Als der Kondor auf mich zuflog

Eine Begegnung am Lago Grey

Der Wind am Lago Grey ist an diesem Tag extrem. Der Fisch liegt schon auf dem Kies, als wir ankommen, und der Kondor beugt sich darüber und frisst. Langsam und gebückt gehen wir näher, ganz ruhig. Ich beobachte ihn durch das Teleobjektiv. Zwischen uns liegen nach meiner Schätzung etwa zwanzig Meter.



Der Kondor am Kiesufer, der Fisch zu seinen Füssen.



Der Kondor frisst.

VOM MEER INS FLUSSSYSTEM

Chinook-Lachse stammen aus dem Nordpazifik und wurden in Südamerika eingeführt. Zum Laichen wandern sie vom Meer in die Flüsse. Im Río Serrano ist ein Bestand belegt, und der Lago Grey ist über den Río Grey mit diesem Fluss verbunden. Art und Herkunft des Fisches am Ufer bleiben offen.

Forschung: Gomez-Uchida et al. (2018)
Gewässer: DGA, Cuenca del río Serrano

Ein Karakara will mitfressen

Ein Schopfkarakara will auch vom Fisch fressen. Der Kondor vertreibt ihn. Schwarze und weisse Schwingen, spritzendes Wasser, ein kurzer Moment voller Bewegung. Ich fotografiere.



Der Kondor geht auf den Karakara los.



Der Karakara fliegt auf, der Kondor breitet die Flügel aus.

Auge in Auge



Der Kondor mit angehobenen Flügeln, aufgenommen mit 560 mm Brennweite.

Danach sehe ich ihm mit 560 Millimeter Brennweite direkt in die Augen. Im Sucher rückt er so nah heran, dass ich die zwanzig Meter Abstand vergesse. Der helle Halskragen hebt sich vom dunklen Gefieder ab.

Dann verändert er seine Haltung. Er hebt die Flügel und setzt einen Fuss nach vorn. Ich bleibe mit der Kamera bei ihm.

Er öffnet die Flügel.



Die Spannweite eines Andenkondors erreicht bis zu 3,3 Meter.

Die Flügel stehen weit über seinem Körper, die äusseren Federn spreizen sich wie Finger. Er setzt zum Start an, und seine Richtung wird deutlich: gerade auf mich zu. Ich fotografiere weiter.

Er läuft auf mich zu.



Kies spritzt unter seinen Füssen auf. Der Kopf bleibt frontal vor mir, die Flügel reichen über die Bildränder hinaus. Im Sucher wird der Vogel immer grösser. Jetzt begreife ich: Er fliegt über mich hinweg.

Der Moment ohne Bild



Der Kondor wieder im Bild, vor der Felswand.

Dann ist er über mir. Er fliegt, so schätze ich, etwa zwei Meter über meinen Kopf hinweg. Vor Schreck höre ich auf zu fotografieren.

Kurz darauf finde ich ihn mit der Kamera wieder, vor der Felswand. Die Fotos zeigen den Anlauf und den Flug. Dazwischen liegt eine Lücke. Den Augenblick, in dem er über mir war, habe ich nur im Kopf.

ZUR BEGEGNUNG

Der Fisch lag schon vor unserer Ankunft am Ufer. Warum der Kondor startete, lässt sich nicht sicher sagen. Die ruhige Annäherung allein belegt nicht, dass er sich ungestört fühlte.
Für die Beobachtung gilt: Wildtieren Raum lassen, nicht füttern und die ausgewiesenen Wege nutzen (Hinweise zur Tierbeobachtung: CONAF).